



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

Freiheit + Verantwortung · Standort · Service

IHK Köln befragt kleine Unternehmen

**Aufschwung setzt sich fort –
Sauberkeit und steigende Kosten
bereiten Sorgen**

IHK KÖLN. WIR UNTERNEHMEN.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die Konjunkturentwicklung bei kleineren und im mittleren Unternehmen	4
Geschäftslage stark verbessert	4
Aussichten stabil	4
KMU investieren am Standort	6
Dynamik am Arbeitsmarkt	6
Fachkräftemangel auch bei KMU	8
Schwung im Außenhandel lässt nach	8
Konjunktur in den Regionen	10
Geschäftslage und -erwartungen	10
Beschäftigungspläne/offene Stellen	10
Konjunktur in den Branchen	12
Geschäftslage	12
Geschäftserwartungen	12
Der Standort auf dem Prüfstand	14
Der Standort als Basis für den Unternehmenserfolg	14
Viel Luft nach oben	14
Der Standort und seine Eigenschaften - Systematik	16
Sauberkeit und Sicherheit im Fokus	16
Erreichbarkeit gut, aber teuer	18
Handlungsbedarf: Energie, Steuern, Sauberkeit	18
Der Standort im Branchenfokus	20
Der Standort in den Regionen des IHK-Bezirks	20
Einzelbewertung der Standortfaktoren	22
Infrastruktur als Plus	22
Zustand der kommunalen Straßen bedenklich	22
Standortkosten: Hohe Belastung in den Städten	24
Steigende Stromkosten setzen KMU unter Druck	24
Sicherheit schafft Wachstum	26
Ein gepflegtes Umfeld als Visitenkarte	26
Arbeitsmarkt: Achillesferse auch für KMU	28
Fachkräfte sichern - ein Problem für KMUs	28
Bedeutung KMU für IHK Region Köln	30
Kleinunternehmen in der IHK Region Köln	30
Stichprobe	30

Vorwort



Selten waren sich die Konjunkturbeobachter in ihrer Einschätzungen so einig wie im Sommer 2011: Die Konjunktur in Deutschland ist im Aufwind. Derzeit gilt es als ausgemacht, dass der Trend Deutschland auch in das kommende Jahr trägt. Auch für 2012 steht ein Wachstum von deutlich über zwei Prozent in Aussicht. Deutschland bleibt das Zugpferd der konjunkturellen Entwicklung in Europa. Selbst die Eurokrise kann die Stimmung bislang nicht trüben.

Auch in der Region der IHK Köln konnten wir im Rahmen unserer regulären Konjunkturbefragung im Juni von einer außerordentlich guten Stimmung berichten. Die Aussichten sind gut, dass sich der Aufschwung auch in der Region Köln noch einige Zeit fortsetzt.

Der verbreitete Optimismus darf allerdings nicht den Blick darauf verstellen, dass nicht alle Unternehmen gleichermaßen von der erfreulichen Entwicklung profitieren. In einigen Branchen ist die Erholung bislang nicht angekommen. Viele Unternehmen berichten zudem von einem zunehmenden Druck auf ihre Margen durch steigende Preise für Energie, Rohstoffe und Vorleistungsgüter, aber auch aufgrund eines sich verschärfenden Wettbewerbs. Insbesondere kleinere Unternehmen sehen ihre eigene Situation daher nicht in den positiven Stimmungsbildern wiedergegeben.

Mit dem vorliegenden Bericht wollen wir die Situation in den kleinen, kleinsten und mittleren Unternehmen im IHK Bezirk genauer beleuchten. Hierzu haben wir rund 7.100 Unternehmen in Köln, Leverkusen und den Umlandkreisen befragt. Rund 904 Unternehmen haben uns geantwortet. Bei allen, die sich beteiligt haben, möchte ich mich herzlich bedanken. Wir wissen, wie belastend die Teilnahme an Umfragen in der Tagesarbeit ist. Ein realistisches Bild über die Situation auch der kleineren Unternehmen kann letztlich aber nur mit ihrer Hilfe gelingen.

Neben einer differenzierten Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung bietet der Bericht wertvolle Informationen zur Bedeutung der Standorte und ihrer Qualitäten in der Region. Genauer beleuchtet haben wir in diesem Jahr die Infrastruktur, insbesondere die verkehrliche Erreichbarkeit, die Standortkosten von der Gewerbesteuer bis hin zu den Abfallgebühren und die Sicherheit im Unternehmensumfeld.

Intensiver haben wir auch die Fachkräftebedarfe der kleineren Unternehmen beleuchtet. Angesichts der absehbaren demografischen Entwicklung muss das Personalmanagement gerade in kleineren Unternehmen stärker in den Fokus gerückt werden, um im Wettbewerb um Nachwuchs- und Fachkräfte mit den großen Unternehmen bestehen zu können.

Köln, im August 2011

Dr. Herbert Ferger
Hauptgeschäftsführer der IHK Köln

Die Konjunktorentwicklung bei kleineren und im mittleren Unternehmen

Geschäftslage stark verbessert

Der Aufschwung in der Region IHK Köln gewinnt im Jahr 2011 an Breite. Zunehmend profitieren auch die kleineren und mittleren Unternehmen von der wachsenden Nachfrage aus dem In- und Ausland. Im Sommer 2011 sind rund 31 Prozent der befragten Unternehmen mit der Entwicklung ihrer Geschäfte zufrieden. Noch vor einem Jahr lag dieser Anteil bei 24 Prozent. Als schlecht bewerten noch rund 16 Prozent ihre Geschäftssituation. Im Vergleich zum Vorjahr sank dieser Anteil um immerhin sechs Prozentpunkte.

Der Aufschwung hat aber längst noch nicht alle Unternehmen erreicht. Gerade bei den kleineren Unternehmen dauert der Aufholprozess deutlich länger als es die positive Berichterstattung der vergangenen Wochen vermuten lässt. Eine gute Geschäftsentwicklung melden vor allem die mittleren Unternehmen. In der Klasse mit mehr als 50 Beschäftigten schätzen 59 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut ein. Und auch in den Unternehmen mit mehr als sieben Beschäftigten erreicht der Anteil bereits 40 Prozent.

Pessimistischer sind dagegen die kleinsten Unternehmen. Bei den Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten sind immerhin noch 32 Prozent zufrieden, unter den kleinsten Unternehmen halten sich Zufriedene (24 Prozent) und Unzufriedene (21 Prozent) hingegen annähernd die Waage. Zwar hat sich auch bei den kleinsten Unternehmen die Geschäftslage im vergangenen Jahr deutlich entspannt. Die wirtschaftliche Erholung hat sich allerdings noch nicht, wie bei den größeren Unternehmen, durchsetzen können.

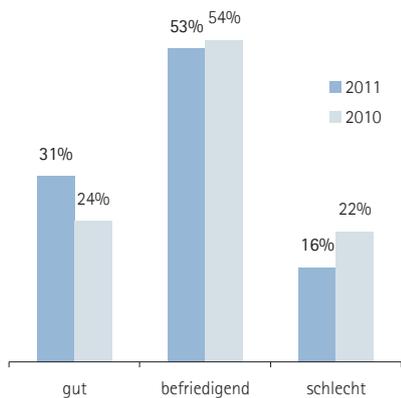
Aussichten stabil

Für die kommenden Monate sind auch die kleineren und mittleren Unternehmen in der Summe zuversichtlich. Unverändert zum Vorjahr rechnen 26 Prozent der befragten Unternehmen mit einer steigenden Nachfrage, nur 11 Prozent blicken skeptisch in die Zukunft. Optimistisch sind vor allem die größeren Unternehmen. Bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten rechnen 43 Prozent mit steigenden Umsätzen, bei den Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten immerhin noch 36 Prozent.

Aber auch die kleinsten Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten erwarten mehrheitlich bessere Geschäfte. 24 Prozent sind derzeit optimistisch. Der Anteil der pessimistischen Unternehmen sank spürbar auf 13 Prozent. Die kleineren Unternehmen vertrauen immer stärker auf den anhaltenden Aufschwung. Bei den Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten blicken bspw. nur noch acht Prozent der befragten Unternehmen skeptisch auf die kommenden Monate. Vor einem Jahr lag der Anteil noch bei 19 Prozent.

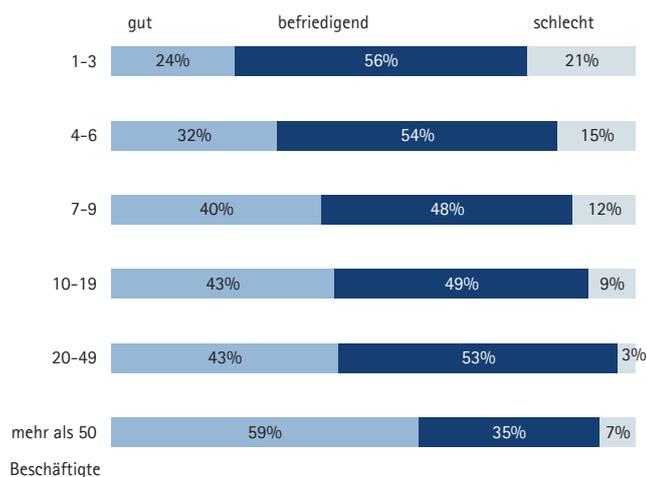
In den kommenden Monaten wird sich die Geschäftssituation auch unter den kleineren Unternehmen weiter verbessern. Der Aufholprozess vollzieht sich aber weiterhin langsamer als bei den größeren Unternehmen. Mit einem Anteil von 63 Prozent erwartet der überwiegende Teil der befragten Unternehmen keine Änderung ihrer Geschäftslage. Entsprechend werden viele kleinere Unternehmen mehr Zeit benötigen, um den Einbruch aus der Wirtschaftskrise auszugleichen. Zumal sie angesichts einer sich verschärfenden Wettbewerbssituation kaum Polster aufbauen können.

Beurteilung der Geschäftslage

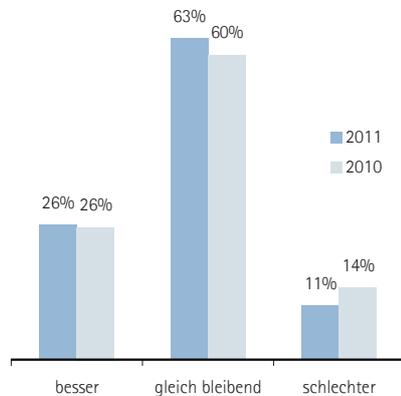


Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

nach Unternehmensgröße

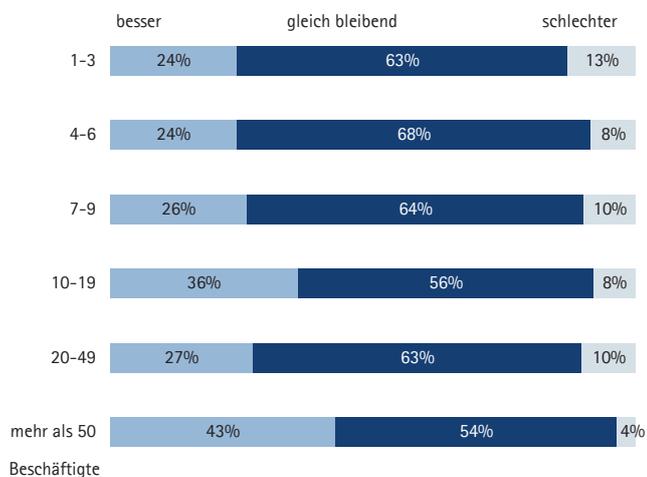


Beurteilung der Geschäftserwartungen



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

nach Unternehmensgröße



KMU investieren am Standort

Die Investitionsdynamik unter den kleineren und mittleren Unternehmen bleibt verhalten. Zwar beabsichtigt jedes fünfte Unternehmen (20 Prozent), in den kommenden Monaten seine Investitionen auszuweiten. Ebenso viele (20 Prozent) wollen ihre Investitionen zukünftig weiter einschränken. Im Vergleich zur Umfrage in 2010 hat sich das Investitionsklima kaum verbessert. Bei vielen Unternehmen hat sich die Geschäftslage stabilisiert. Die Basis für mehr Investitionen ist aber noch nicht erreicht. Im Vergleich zur Vorumfrage ist über alle Unternehmensgrößen insbesondere der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionsbudgets konstant halten, angestiegen.

Die kleinen Unternehmen bleiben zurückhaltend. Lediglich 13 Prozent der Unternehmen mit weniger als drei Beschäftigten wollen mehr investieren, immer noch 28 Prozent ihre Investitionen zurücknehmen. Bei den Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten hat das Investitionsklima im vergangenen Jahr ins Positive gedreht: Derzeit planen 22 Prozent mehr, nur noch 19 Prozent weniger zu investieren.

Bei den größeren Unternehmen steigt die Investitionsbereitschaft deutlich an. Die Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten planen schon zu 31 Prozent, die mit mehr als 50 Beschäftigten immerhin zu 37 Prozent mit steigenden Investitionen. Die im Vergleich bessere Lageeinschätzung schlägt sich auch in den Investitionsplänen der mittleren Unternehmen nieder.

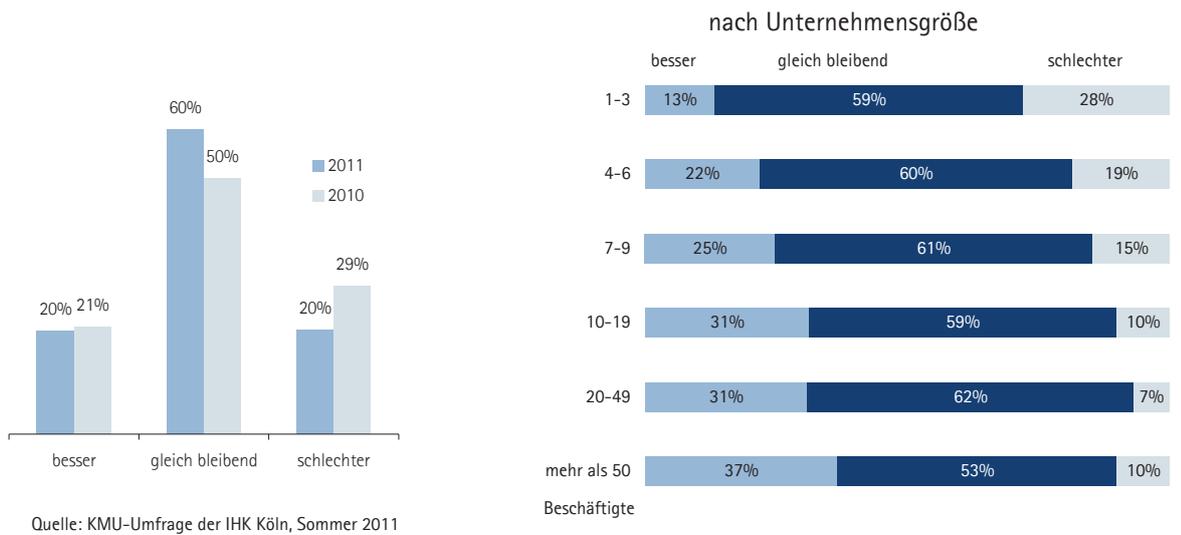
Dynamik am Arbeitsmarkt

In der IHK Region Köln bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften hoch. Unverändert zur Vorumfrage in 2010 planen etwa 15 Prozent der befragten Unternehmen Neueinstellungen in den kommenden Monaten. Lediglich sieben Prozent werden ihren Beschäftigungsstand verringern. Noch vor einem Jahr lag dieser Anteil mit 14 Prozent doppelt so hoch.

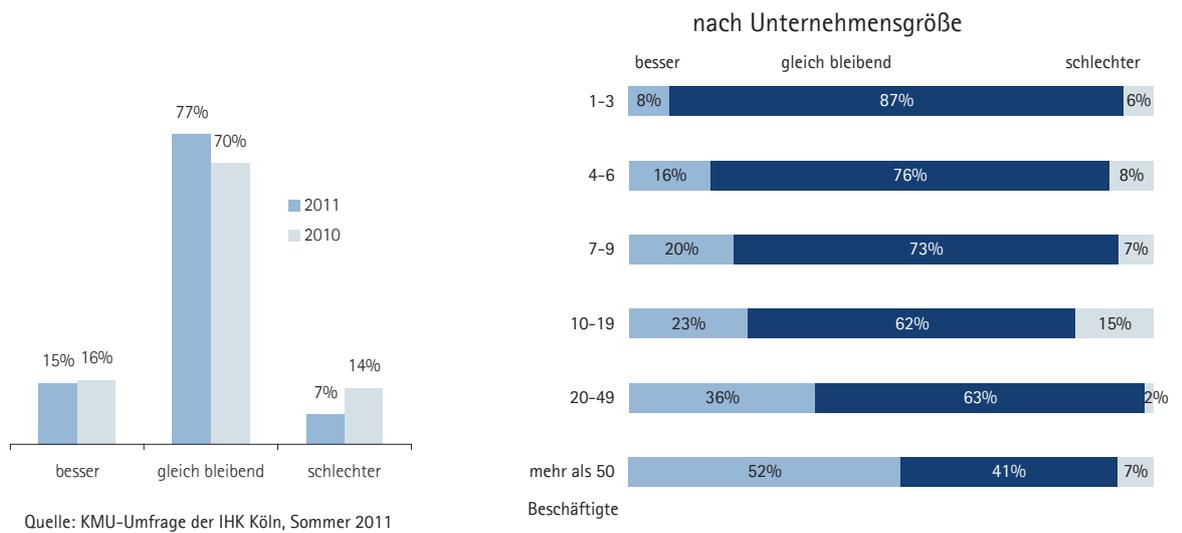
Die Beschäftigungsdynamik steigt im Grundsatz mit der Größe des Unternehmens. Der Anteil der Unternehmen, die lediglich ihren Beschäftigtenstand halten wollen, liegt erwartungsgemäß bei den kleinsten sehr hoch bei über 80 Prozent. Dennoch sind selbst für die kleinsten wie auch für alle anderen Unternehmensgrößen die Beschäftigungsaussichten positiv ausgerichtet. Unter den mittleren Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten will jedes zweite (52 Prozent), unter denen mit mehr als 20 Beschäftigten immerhin noch jedes Dritte (36 Prozent) weitere Mitarbeiter gewinnen.

Die kleinen und mittleren Unternehmen werden in den kommenden Wochen mit zur Erholung am Arbeitsmarkt der Region beitragen. Wie die Betrachtung der Standortfaktoren in dieser Umfrage zeigt, sind gerade für die kleineren und mittleren Unternehmen die Verfügbarkeit und die Qualifikation der Arbeitskräfte am unmittelbaren Standort von größter Bedeutung. Kleinere Unternehmen konzentrieren sich bei der Suche nach Mitarbeitern stärker auf das räumliche Umfeld. Stärker noch als große sind sie auf die Potenziale des Arbeitsmarkts vor Ort angewiesen.

Beurteilung der Investitionspläne



Beurteilung der Beschäftigungspläne



Fachkräftemangel auch bei KMU

Auch wenn viele kleine Unternehmen eine vergleichsweise geringe Beschäftigungsdynamik aufweisen, wird der Fachkräftemangel als Engpassfaktor auch bei den kleineren und mittleren Unternehmen der Region spürbar. 14 Prozent der befragten Unternehmen konnte in den vergangenen Monaten offene Stellen nicht besetzen. Weitere drei Prozent meldeten Probleme, geeignete Auszubildende zu finden.

Betroffen sind vor allem die größeren Unternehmen. In den Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten blieb in jedem dritten der befragten Unternehmen (30 Prozent) mindestens eine offene Stelle frei. Unter den kleinen Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten berichtet immerhin noch jedes Fünfte (21 Prozent) von Problemen bei der Stellenbesetzung.

Gerade kleinere Unternehmen stehen vor der Schwierigkeit, ihre Attraktivität als Arbeitgeber im Wettbewerb mit den großen Unternehmen bekannt zu machen. Dies zeigt sich derzeit auf dem Ausbildungsmarkt bei den mittleren Unternehmen mit 20 bis 50 Beschäftigten. Unter ihnen liegt der Anteil der Unternehmen, die Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten mit sieben Prozent doppelt so hoch wie bei den größeren Unternehmen. Im sich verschärfenden demografischen Wandel müssen gerade die kleineren Unternehmen neue Wege gehen, um Fachkräfte zu binden und Nachwuchskräfte für sich zu gewinnen.

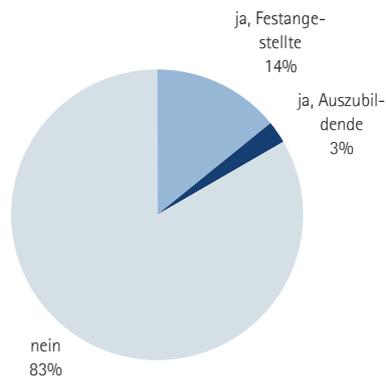
Schwung im Außenhandel lässt nach

Die Überwindung der Krise der vergangenen Jahre wäre auch in der IHK Region Köln ohne die anziehende Nachfrage aus aller Welt nicht denkbar gewesen. Dabei profitieren keineswegs nur große Unternehmen vom Wachstum in der Weltwirtschaft. Gerade in den Branchen Logistik, Großhandel und Industrie hat der Außenhandel auch für die kleineren und mittleren Unternehmen eine große Bedeutung. In den Branchen erreicht der Anteil der im Außenhandel aktiven Unternehmen 50 Prozent.

Die Bedeutung des Außenhandels steigt mit der Beschäftigtengröße. Unter den Industrieunternehmen erreicht der Anteil der Exportaktiven schon bei den Betrieben mit mehr als zehn Beschäftigten einen Anteil von über 70 Prozent. Viele kleinere Unternehmen nehmen eigenständig und nicht nur in der Lieferkette am internationalen Handel teil.

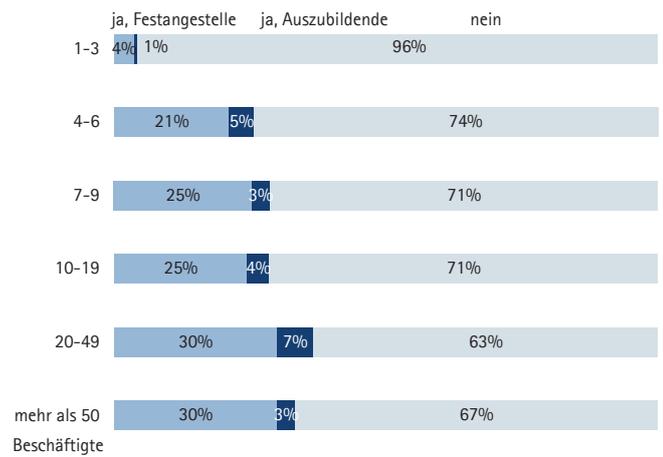
Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen mit einer nachlassenden Dynamik im Außenhandel. Nur noch sechs Prozent aller exportaktiven Unternehmen erwarten einen weiteren Anstieg ihrer Exporte. Optimistisch sind vor allem die Großhändler. Aber auch die Unternehmen aus der Industrie und der Logistik sehen Wachstumspotenzial. Nur wenige Unternehmen (drei Prozent) erwarten, dass der Außenhandel zum Erliegen kommen könnte. Damit wird der Export auch für die kleineren und mittleren Unternehmen eine Stütze des Aufschwungs bleiben. Der Schwung des vergangenen Jahres wird aber nicht gehalten werden können.

Probleme bei der Besetzung offener Stellen

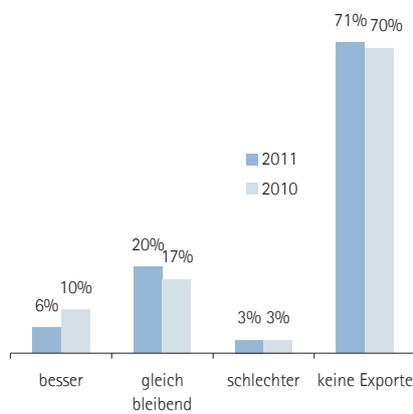


Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

nach Unternehmensgröße

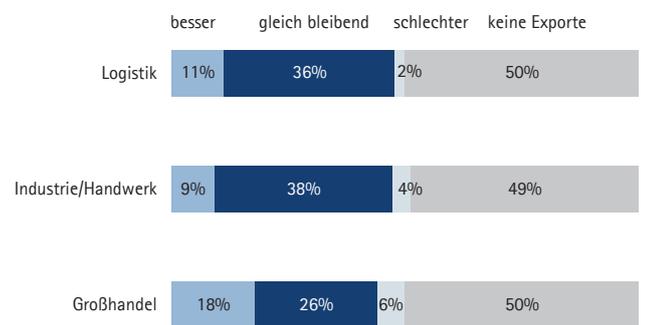


Beurteilung der Exporterwartungen



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

nach Branchen



Konjunktur in den Regionen

Geschäftslage und -erwartungen

In allen Teilregionen des IHK Bezirks bewerten auch die kleinen und mittleren Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage besser als noch vor einem Jahr. Zufrieden äußern sich vor allem die Unternehmen in den Städten Köln und Leverkusen sowie dem Rheinisch-Bergischen-Kreis. Hier bezeichnen rund 34 bzw. 36 Prozent der befragten Unternehmen ihre Geschäftssituation als gut. In den Umlandkreisen, im Rhein-Erft und dem Oberbergischen Kreis bleiben die Unternehmen dagegen etwas zurückhaltender. Hier beurteilen nur 28 bzw. 27 der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. In allen Teilregionen erreicht die Stimmung unter den kleinen Unternehmen nicht das Niveau aus der regulären Umfrage aus dem Frühjahr 2011.

Auch hinsichtlich der kommenden Monate fällt die Bewertung der Unternehmen in den Teilregionen auseinander. Während in der Stadt Köln 30 Prozent der Unternehmen zuversichtlich sind, ihre Geschäfte weiter ausbauen zu können, sind die Leverkusener und die Rhein-Berger deutlich zurückhaltender. Hier erwarten nur 20 Prozent der Unternehmen eine bessere Geschäftsentwicklung. Im Rhein-Erft-Kreis (25 Prozent) und im Oberbergischen Kreis (27 Prozent) sehen die Unternehmen dagegen noch mehr Potenzial.

Eine Trendumkehr des erfreulichen Aufschwungs ist aber in allen Teilregionen des IHK Bezirks nicht zu erwarten. Lediglich zehn Prozent der Unternehmen in den Kreisen und zwölf Prozent in der Stadt Köln erwarten eine schlechtere Geschäftsentwicklung.

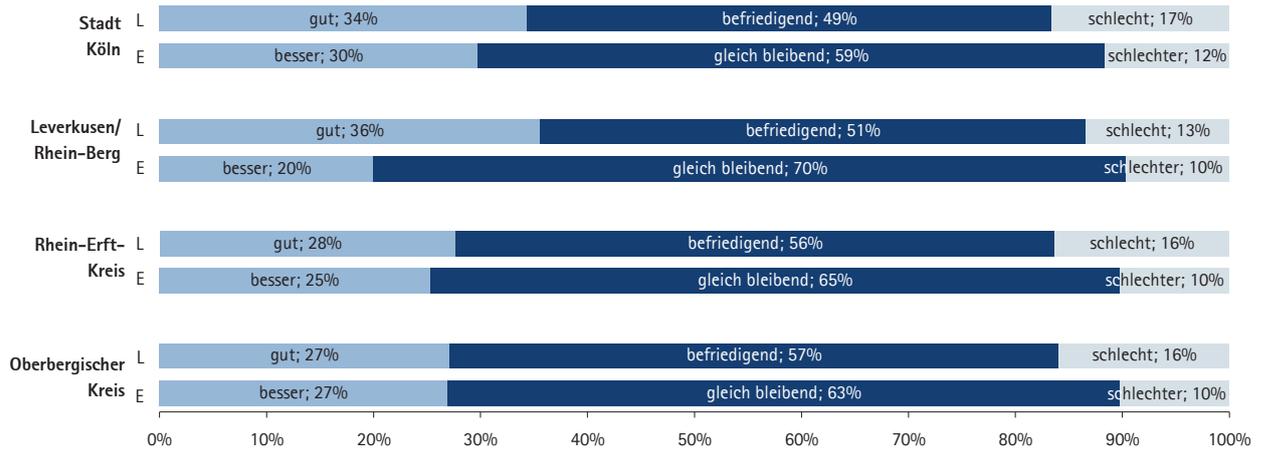
Beschäftigungspläne/offene Stellen

Wie die Geschäftslage unterscheiden sich auch die Beschäftigungspläne in den Teilregionen. Gute Chancen am Arbeitsmarkt bieten sich derzeit in der Stadt Köln und in Leverkusen/Rhein-Berg. Hier plant jedes fünfte Unternehmen (20 Prozent) mit Neueinstellungen, nur sieben bzw. 10 Prozent wollen ihren Beschäftigungsstand reduzieren.

Im Rhein-Erft und im Oberbergischen Kreis sind die Unternehmen etwas zurückhaltender. Nur neun bzw. elf Prozent beabsichtigen, ihre Beschäftigung auszubauen, sechs bzw. neun Prozent rechnen mit weniger Mitarbeitern. In beiden Teilregionen werden die kleinen und mittleren Unternehmen nur eine geringe Dynamik auf den Arbeitsmarkt entfalten.

Die größten Probleme bei der Besetzung offener Stellen melden derzeit die Unternehmen in Leverkusen/Rhein-Berg. Jedes fünfte Unternehmen (20 Prozent) musste in den vergangenen Monaten Stellen für Festangestellte unbesetzt lassen. In der Stadt Köln und im Oberbergischen Kreis lag der Anteil mit 15 bzw. 16 Prozent ebenfalls hoch. Die Unternehmen in der Stadt Köln berichten zudem am häufigsten von Problemen bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze. Im Oberbergischen Kreis ist der relativ hohe Anteil angesichts der vergleichsweise geringeren Beschäftigungsdynamik auffallend. Dies deutet darauf hin, dass einige Unternehmen ihre Beschäftigungspläne aufgrund vorhandener Engpässe bereits zurückgestellt haben.

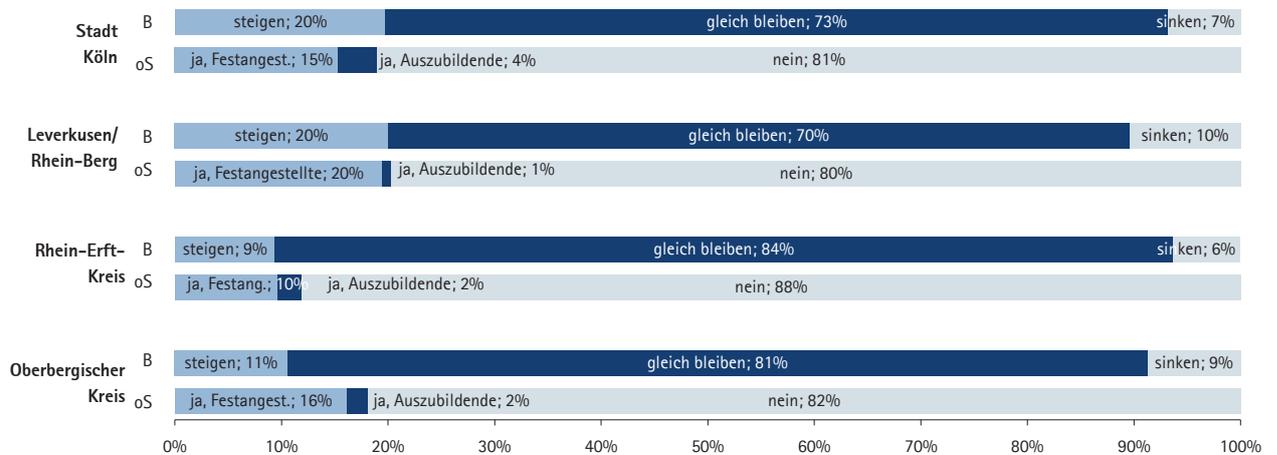
Beurteilung der Lage und der Erwartungen in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

L = Lage, E = Erwartungen

Beurteilung der Beschäftigungspläne und Probleme bei der Besetzung offener Stellen, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

B = Beschäftigungspläne, oS = Probleme bei der Besetzung offener Stellen

Konjunktur in den Branchen

Geschäftslage

Die konjunkturelle Erholung verläuft in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Im Sommer 2011 äußern sich vor allem die Unternehmen aus der Bauwirtschaft (56 Prozent), der Immobilienwirtschaft (43 Prozent) und der Großhandel (40 Prozent) zufrieden mit ihrer Geschäftsentwicklung. Besser als der Branchendurchschnitt (31 Prozent) beurteilen auch die unternehmensnahen Dienstleister (37 Prozent), die ITK-Branche (36 Prozent) und die Industrieunternehmen (35 Prozent) ihre Geschäftslage.

Zurückhaltender sind dagegen die Unternehmen, die am Konsum der privaten Haushalte ausgerichtet sind, also der Einzelhandel (24 Prozent), die verbrauchernahen Dienstleistungen (20 Prozent) und die Gastronomie/Hotellerie (13 Prozent). Im Einzelhandel (25 Prozent) und in der Gastronomie/Hotellerie (29 Prozent) überwiegen derzeit sogar die Unternehmen mit einer schlechten Lageeinschätzung. In der Gastronomie hat sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr kaum verbessert. Unter den kleinen und mittleren Gastronomen ist der Aufschwung noch nicht angekommen.

Auch in der Logistik bleibt die Stimmung unter den Unternehmen etwas zurück. Der Konkurrenzdruck in der Logistik bleibt unverändert hoch. Zusätzlich belasten die hohen Energiepreise. Im Sommer 2011 hat sich die Lage immerhin soweit entspannt, dass 23 Prozent ihre Geschäftslage als gut und nur noch 13 Prozent als schlecht beurteilen.

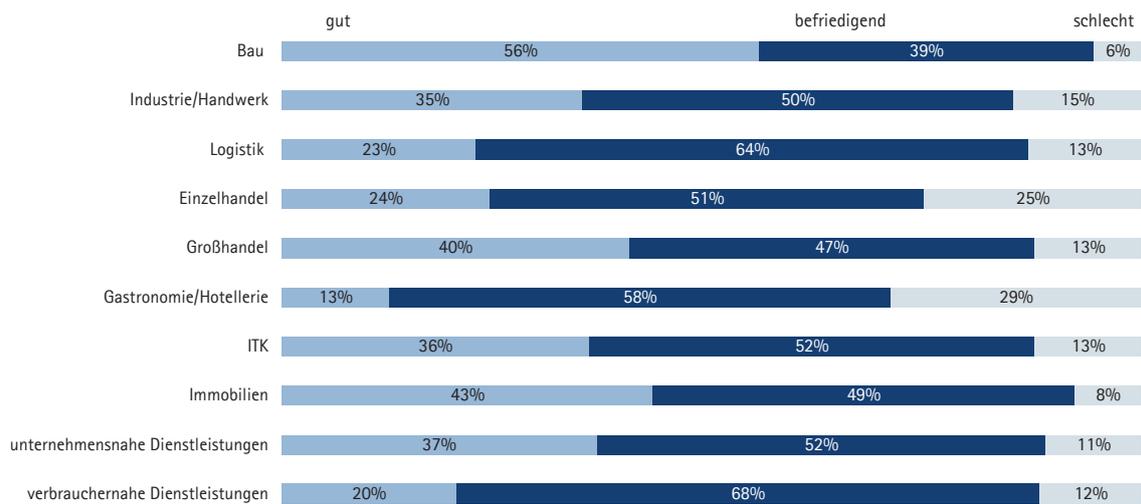
Geschäftserwartungen

Über alle Branchen blicken die Unternehmen zuversichtlich auf die kommenden Monate. Optimistisch zeigen sich vor allem die Unternehmen in der Immobilienwirtschaft. Hier erwarten 35 Prozent eine bessere Geschäftsentwicklung. Aber auch im Großhandel (34 Prozent), unter den unternehmensnahen Dienstleistern (31 Prozent) und in der ITK-Branchen (30 Prozent) sind die Unternehmen optimistischer als im Branchendurchschnitt (26 Prozent). Der Anteil der Unternehmen mit pessimistischen Geschäftserwartungen erreicht in diesen Branchen außer im Großhandel keine zehn Prozent.

Weniger optimistisch ist dagegen etwa die Bauwirtschaft. Die Bauunternehmen erwarten nicht, dass sich ihre derzeit so gut bewertete Geschäftslage noch weiter steigern lässt. Nur noch 19 Prozent der Unternehmen rechnen mit besseren Geschäften, acht Prozent mit schlechteren Geschäften. Der überwiegende Anteil von 72 Prozent hofft, die negativen Auswirkungen von den auslaufenden Konjunkturpaketen und dem Sparzwang im öffentlichen Bereich durch die Nachfrage der Privaten ausgleichen zu können und so die Geschäftssituation zu halten.

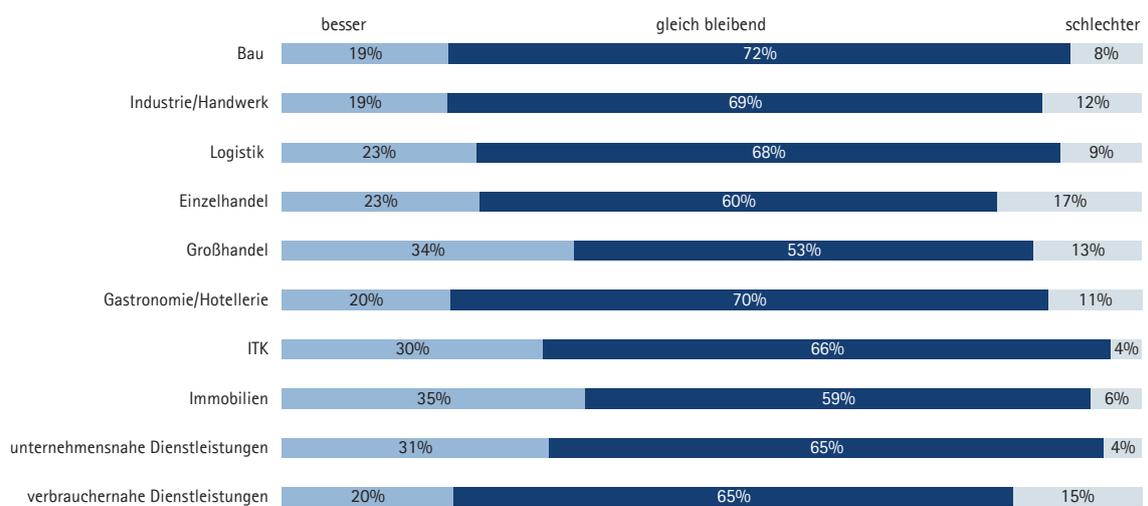
Auch in der Gastronomie/Hotellerie, dem Einzelhandel und unter den verbrauchernahen Dienstleistern ist die Stimmung verhalten. Zwar überwiegt in allen Branchen der Anteil an Unternehmen mit optimistischen Geschäftserwartungen. Gleichzeitig bleibt der Anteil an pessimistischen Unternehmen aber vergleichsweise hoch. Eine deutliche Verbesserung der Geschäftsentwicklung ist hier daher nicht zu erwarten.

Beurteilung der Geschäftslage in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Beurteilung der Geschäftserwartungen in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Der Standort auf dem Prüfstand

Der Standort als Basis für den Unternehmenserfolg

Auch in einer globalisierten Welt bleiben der unmittelbare Standort und sein räumliches Umfeld für die Mehrzahl der Unternehmen von entscheidender Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Trotz der wachsenden technischen Möglichkeiten, etwa Geschäftskontakte virtuell zu pflegen, bleiben viele Aufgaben an die Gegebenheiten in unmittelbarer Nähe gebunden. Einzelhändler und Gastronomen sind auf die fußläufige Erreichbarkeit ihrer Kunden, Industrieunternehmen oder unternehmensnahe Dienstleister auf die Einbindung in regionale Lieferketten, Handwerker auf die Aufträge aus den Gemeinden angewiesen. Noch immer rekrutieren viele Unternehmen ihren Nachwuchs in erster Linie aus den umliegenden Wohngebieten.

Entsprechend messen 44 Prozent der kleineren und mittleren Unternehmen ihrem Standort eine hohe Bedeutung zu, weitere 42 Prozent halten ihren Standort für eher wichtig. Lediglich drei Prozent der befragten Unternehmen bewerten ihren Standort und seine Eigenschaften als unwichtig für ihren Unternehmenserfolg, 11 Prozent halten ihn für eher unwichtig.

Die Einschätzung erfolgt fast unabhängig von der Unternehmensgröße. Lediglich bei den kleinsten Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten schätzt ein nennenswerter Anteil von gut 20 Prozent seinen Standort als unwichtig bzw. eher unwichtig für die eigene Geschäftstätigkeit ein. Bei den großen Unternehmen messen dagegen bis zu 96 Prozent ihrem Standort eine positive Bedeutung zu.

Viel Luft nach oben

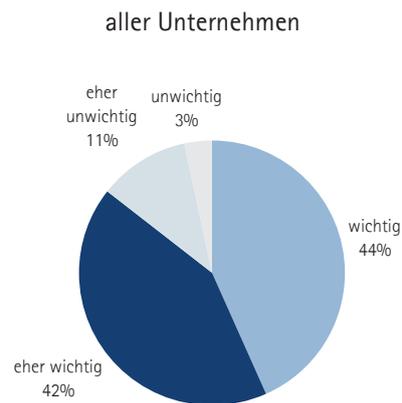
Angesichts der hohen Bedeutung, die die Unternehmen ihrem Standort beimessen, ist es nicht verwunderlich, dass sie ihrem Standort kritisch und regelmäßig in Hinblick auf ihre Unternehmensentwicklung überprüfen. So nehmen die Betriebe Veränderungen schnell wahr und können sie in die Erfolgsrechnung schnell einfließen lassen.

Umso erfreulicher ist daher die im Grundsatz positive Bewertung der Standorte in der Region der IHK Köln. 19 Prozent der befragten Unternehmen geben dem Standort die beste Note, weitere 64 Prozent bewerten den Standort mit eher gut. Unzufrieden ist lediglich eine Minderheit von zwei Prozent. Weitere 15 Prozent bewerten ihren Standort als eher schlecht.

Die Einschätzung erfolgt fast unabhängig von der Unternehmensgröße. Lediglich bei den größeren Unternehmen mit über 50 Beschäftigten fällt das Urteil besser aus. Hier benoten 27 Prozent mit gut, weitere 69 Prozent mit eher gut.

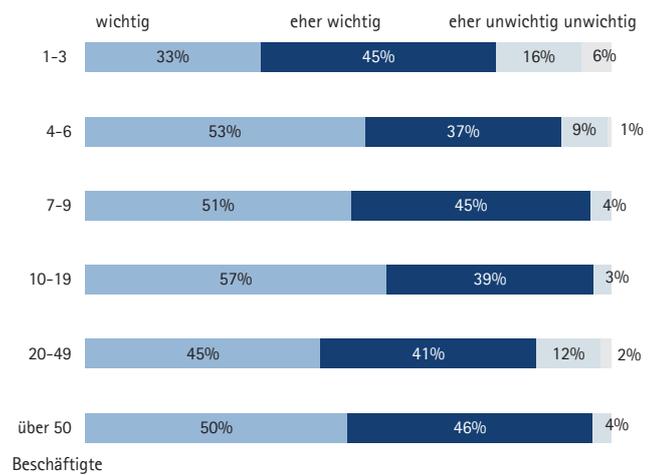
Der hohe Anteil der Unternehmen, die ihren Standort mit „eher gut“ bewerten, verdeutlicht, dass auch in der Region Köln Potenzial nach oben ist. Der Blick auf die Einschätzung zu den einzelnen Faktoren, Branchen und Standorten verdeutlicht die Potenziale und Ansätze zur Weiterentwicklung der Standorte in der Region.

Bedeutung des Standorts

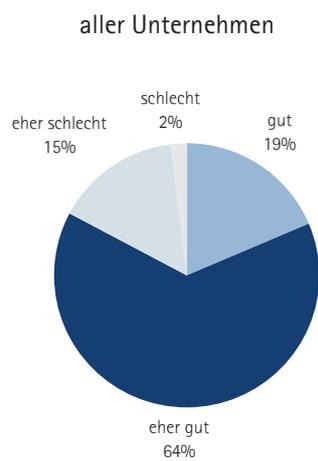


Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

nach Unternehmensgröße

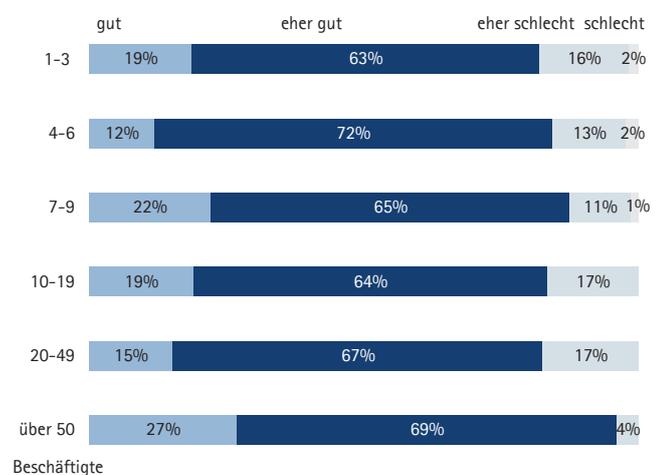


Bewertung des Standorts



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

nach Unternehmensgröße



Der Standort und seine Eigenschaften – Systematik

Einen ersten Eindruck auf die Stärken und Schwächen der Region liefert eine differenzierte Betrachtung nach Standortfaktoren. In dieser Untersuchung sind die Unternehmen nach ihrer Einschätzung zu Bereichen Erreichbarkeit, Standortkosten, Sicherheit und Arbeitsmarkt mit insgesamt 25 Einzelfaktoren befragt worden. In der nebenstehenden Grafik werden die Antworten gut/eher gut („Zufriedenheit“) und wichtig/eher wichtig („Wichtigkeit“) zusammengefasst. Wird ein Faktor von allen Befragten als gut/eher gut oder wichtig/eher wichtig eingeschätzt, ergeben sich ein Wert von 100 Prozent und ein Punkt auf dem äußersten Ring. Liegt ein Wert unter dem 50-Prozent-Ring schätzt eine Mehrheit der Befragten den Faktor als schlecht/eher schlecht bzw. als unwichtig/eher unwichtig ein.

Ein Handlungsbedarf wird der regionalökonomischen Forschung folgend aus einer Differenz zwischen Bedeutung und Bewertung abgeleitet. Schätzen die Unternehmen einen Faktor als wichtig, seine Ausprägung aber als schlecht ein, kann die Attraktivität des Standorts leicht angehoben werden, in dem der Mangel beseitigt wird. Fällt die Bewertung hingegen besser aus als die Einschätzung der Bedeutung hat der Faktor für den Unternehmenserfolg nur eine untergeordnete Bedeutung. Einzelne Faktoren werden in den Branchen, Regionen oder Unternehmensgrößen jedoch ganz unterschiedlich eingeschätzt. Vor der Ableitung von Handlungsbedarfen ist daher eine intensivere Betrachtung der Einzelfaktoren notwendig.

Sauberkeit und Sicherheit im Fokus

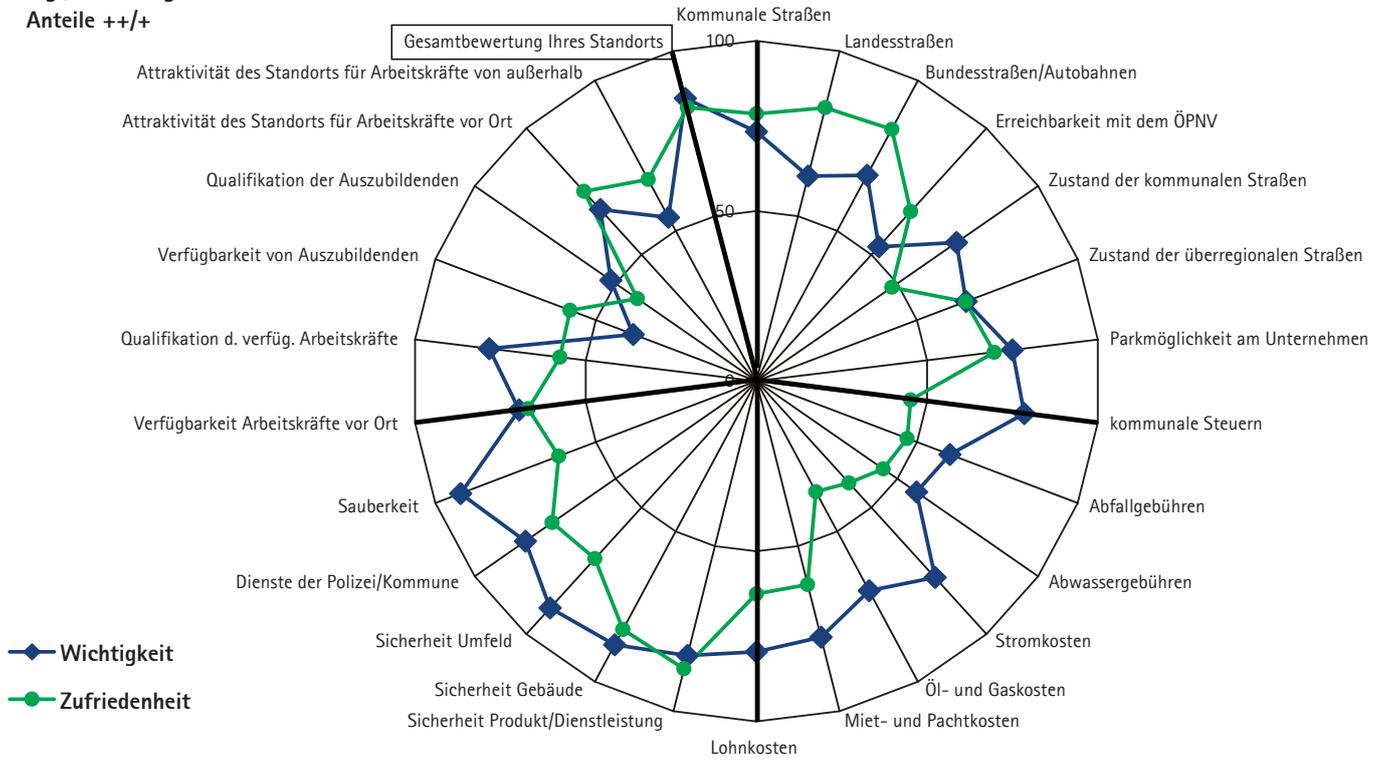
Die TOP-3 der Standortfaktoren der kleineren und mittleren Unternehmen kommen aus dem Bereich der Sicherheit. Mit Werten zwischen 87 und 92 Prozent schätzen die Unternehmen die Sicherheit von Gebäude und Umfeld sowie die Sauberkeit am Standort als höchste Güter ein. Weitere Sicherheitsaspekte wie der Schutz von Produkten und Dienstleistungen und die Sicherheitsdienste von Polizei und Kommune folgen auf den Rängen fünf und sechs.

Neben den Sicherheitsaspekten messen die Unternehmen über alle Größenklassen dem Gesamtstandort mit Rang vier eine hohe Bedeutung zu. Der gute Gesamteindruck des Standorts ist den Unternehmen wichtiger als die Ausprägung der einzelnen Faktoren.

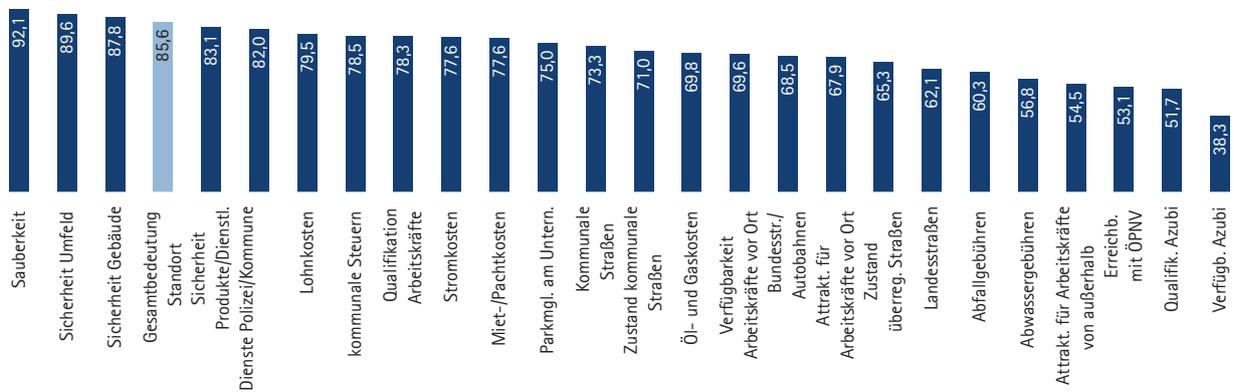
Die Sicherheitsaspekte stehen in allen Betriebsgrößen weit oben in der Bedeutung. Die Sauberkeit, die Sicherheit des Gebäudes und des Umfelds finden sich bei allen betrachteten Größenklassen unter den TOP-5 Standortfaktoren.

Mit der Größe des Unternehmens werden hingegen arbeitsmarktbezogene Faktoren wichtiger. Die Qualifikation und Verfügbarkeit der Arbeitskräfte machen die Attraktivität des Standorts aus. Die mittleren Unternehmen gewichten daneben auch die Attraktivität des Standorts für die Arbeitskräfte vor Ort hoch ein.

Bedeutung /Bewertung IHK
Anteile ++/+



Bedeutung der Standortfaktoren
Anteile wichtig/eher wichtig in %



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Erreichbarkeit gut, aber teuer

Zufrieden sind die Unternehmen insbesondere mit der verkehrlichen Erreichbarkeit ihrer Standorte. Die Erreichbarkeit über Bundesstraßen und Autobahnen (Rang 2), über Landstraßen (Rang 4) und über die kommunalen Straßen (Rang 6) belegt die gute verkehrliche Anbindung der Region. Weniger gut wird der Zustand des Straßennetzes bewertet. Dabei schneiden die Landstraßen (Rang 14) noch deutlich besser ab als das kommunale Straßennetz (Rang 20).

Auch im Bereich Sicherheit sind die Unternehmen mit einzelnen Aspekten durchaus zufrieden. Der Schutz von Produkten und Dienstleistungen (Rang 1) und die Sicherheit der Gebäude (Rang 5) erhalten gute Bewertungen. Bemängelt wird dagegen die Sauberkeit am Standort (Rang 17).

Mehrheitlich als schlecht oder eher schlecht bewerten die Unternehmen die Kostensituation vor Ort. Die niedrigste Bewertung erhalten die Energiekosten für Strom (Rang 24), Gas und Öl (Rang 25). Nur wenig besser schneiden die kommunal beeinflussbaren Kostengrößen der Gebühren für Abwasser (Rang 22), die kommunalen Steuern (Rang 21) und die Abfallgebühren (Rang 20) ab. Ähnlich schlecht wie die Kostenfaktoren bewerten die Unternehmen die Qualifikation der Auszubildenden. Lediglich 42,2 Prozent der Unternehmen schätzen diese als gut oder eher gut ein. Eine deutliche Mehrheit ist hingegen mit der Qualifikation der Auszubildenden unzufrieden.

Handlungsbedarf: Energie, Steuern, Sauberkeit

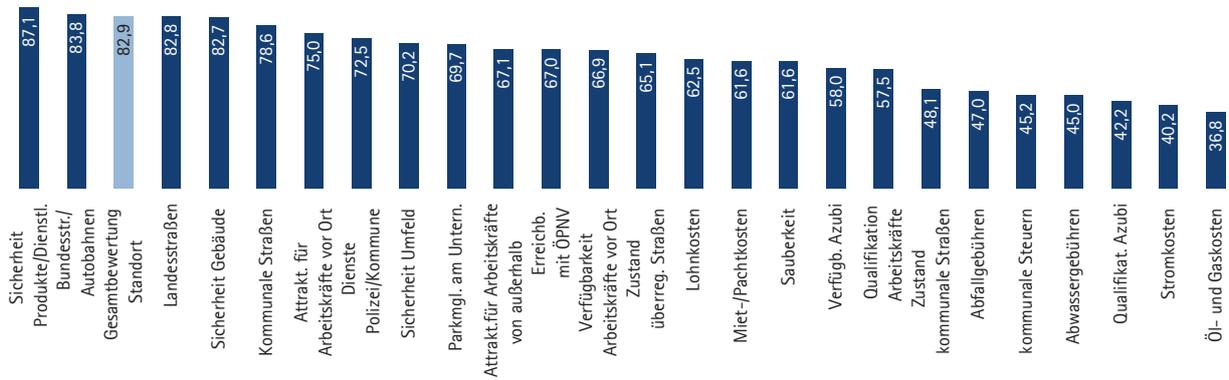
Abgeleitet wird der Handlungsbedarf aus der Diskrepanz von Bedeutung und Bewertung. Die Sauberkeit am Standort wird von 92,1 Prozent der Unternehmen als wichtig/eher wichtig beurteilt. Aber nur 61,6 Prozent bewerten die Sauberkeit auch als gut/eher gut. Aus der Differenz von Wichtigkeit und Zufriedenheit wird der Handlungsbedarf (30,5 Punkte) bemessen.

Unter den Faktoren mit den höchsten Handlungsbedarfen finden sich mit der Sauberkeit (Rang 1 Wichtigkeit) und der Sicherheit des Umfelds (Rang 2) zwei der Faktoren, denen die Unternehmen die höchste Bedeutung beigemessen haben. Hier bietet sich ein konkreter Hebel, um die Standortattraktivität für kleinere und mittlere Unternehmen zu erhöhen.

Mit Abweichungen von über 30 Prozentpunkten weisen daneben die Energiekosten und die kommunalen Steuern die größte Diskrepanz zwischen Bedeutung und Bewertung auf. Auch im Vergleich zu den kommunalen Gebühren werden die Kostenfaktoren deutlich kritischer bewertet. Insbesondere bei den Energiekosten schlägt sich die dynamische Preisentwicklung nieder. Immer stärker drücken die Energiekosten auf die Margen auch der kleinen, nicht energieintensiven Unternehmen.

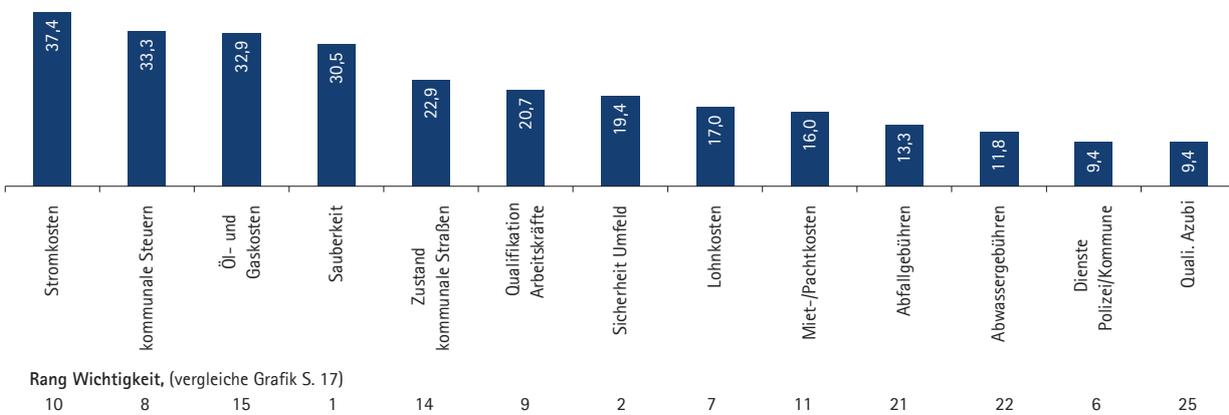
Bei den mittleren Unternehmen werden die Arbeitsmarktfaktoren ähnlich relevant wie die Energiekosten. Handlungsbedarf sehen die Unternehmen bei der Qualifikation der Arbeitskräfte und den Lohnkosten.

Bewertung der Standortfaktoren Anteile gut/eher gut



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Standortfaktoren mit Handlungsbedarf Anteile gut/eher gut



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Der Standort im Branchenfokus

Eine besonders hohe Bedeutung messen die Unternehmen in der Immobilienwirtschaft (Anteil wichtig/eher wichtig 95,3 Prozent), im Einzelhandel (94,1 Prozent), der Bauwirtschaft (92,9 Prozent) und der Gastronomie/Hotellerie (90,0 Prozent) ihrem Standort bei. Weniger wichtig fällt dagegen die Einschätzung bei den Dienstleistungsbranchen (77 Prozent) und der ITK-Branche (72,9 Prozent) aus.

Auch die Zufriedenheit mit dem Standort geht in den Branchen weiter auseinander. Die Immobilienwirtschaft (Anteil gut/eher gut 90,5 Prozent) und der Großhandel (93,3 Prozent) bewerten ihren Standort überwiegend gut. Im Großhandel, den personenbezogenen (84,4 Prozent) und den unternehmensbezogenen Dienstleister (85,3 Prozent) sowie in der ITK-Branche (82,0 Prozent) übertrifft die Zufriedenheit sogar die Einschätzung zur Wichtigkeit. In der Industrie und der Immobilienwirtschaft fallen die Urteile zur Zufriedenheit und Wichtigkeit aufeinander. In einzelnen Faktoren ergeben sich für beide Branchen dagegen durchaus Handlungsbedarfe.

In der Gastronomie/Hotellerie (Anteil gut/eher gut 67,6 Prozent), der Bauwirtschaft (74,1 Prozent), im Einzelhandel (77,2 Prozent) und im Verkehr (78,6 Prozent) formulieren die Unternehmen dagegen deutlicher Handlungsbedarf. Am größten ist die Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit in der Gastronomie/Hotellerie, gefolgt von der Bauwirtschaft und dem Einzelhandel.

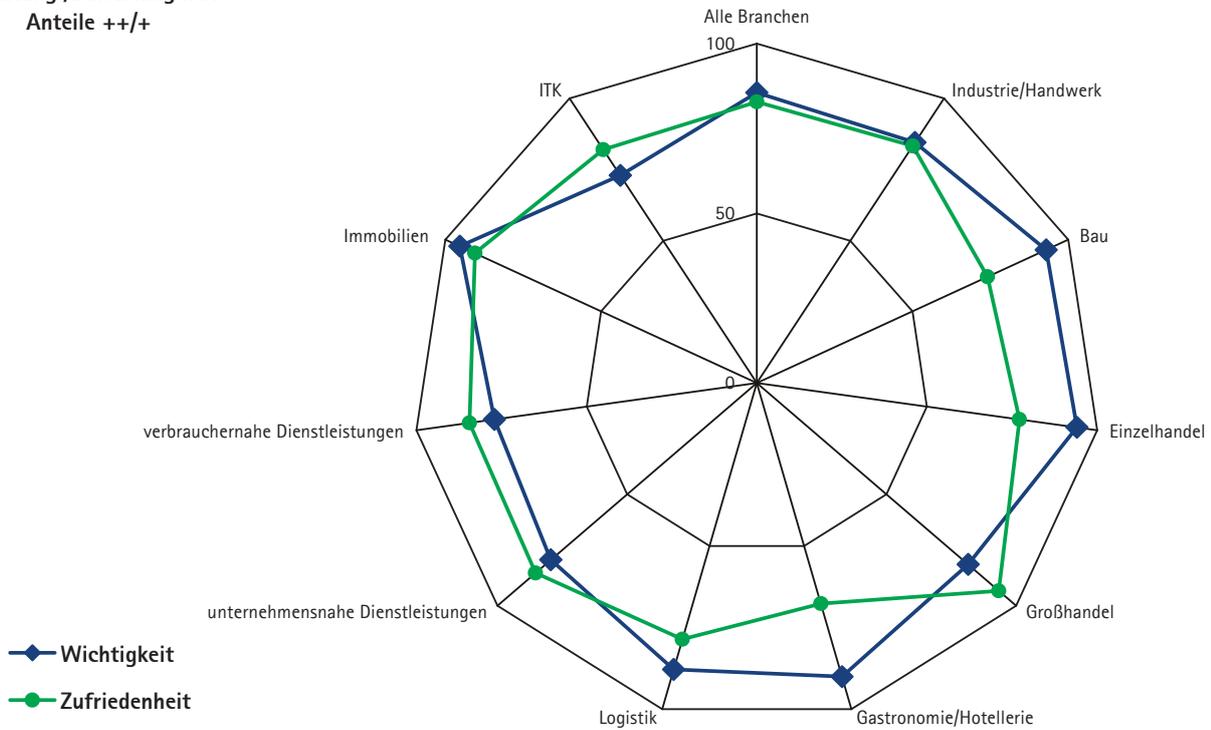
Der Standort in den Regionen des IHK-Bezirks

In allen Teilregionen der IHK Köln messen die Unternehmen ihrem Standort eine hohe Bedeutung zu. In der Stadt Köln, der Stadt Leverkusen, dem Rheinisch-Bergischen und dem Oberbergischen Kreis werten jeweils rund 90 Prozent der befragten Unternehmen mit wichtig oder eher wichtig. Etwas geringer schätzen die Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis ihren Standort ein: 37 Prozent halten ihren Standort für wichtig, 39 Prozent für eher wichtig ein. Der Anteil, derer die dem Standort weniger Relevanz beimessen, liegt hier mit 24 Prozent (Anteile eher unwichtig/unwichtig) vergleichsweise hoch. In den anderen Teilregionen erreicht er nicht mehr als 11 Prozent.

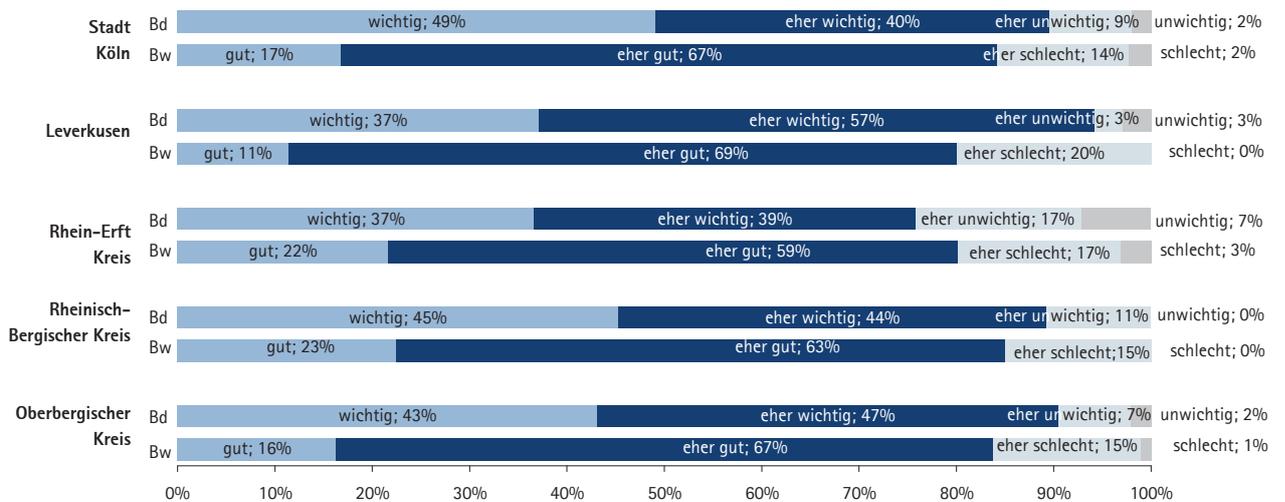
Die Zufriedenheit mit dem Standort ist in allen Teilregionen hoch. In den drei Kreisen und den beiden Städten der IHK Region antworten jeweils rund 80 Prozent der befragten Unternehmen mit gut und eher gut. Durchweg zufrieden ist allerdings in allen Regionen nur eine Minderheit. In keiner der Teilregionen gibt auch nur ein Viertel der befragten Unternehmen seinem Standort die Note gut. In der Stadt Leverkusen sind es sogar nur elf Prozent.

Der überwiegende Anteil von 59 bis zu 69 Prozent wertet eher gut, und damit nur leicht über dem Strich. In Leverkusen wie auch im Rhein-Erft-Kreis ist immerhin jedes fünfte Unternehmen (Anteile schlecht und eher schlecht 20 Prozent) mit dem Standort unzufrieden. Hier besteht konkret Handlungsbedarf.

Bedeutung /Bewertung IHK
Anteile ++/+



Bewertung und Beurteilung des Standorts in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Bd = Bedeutung, Bw = Bewertung

Einzelbewertung der Standortfaktoren

Infrastruktur als Plus

In der Summe erhalten die meisten Infrastrukturfaktoren eine gute Bewertung von den kleinen und mittleren Unternehmen. Die Erreichbarkeit über das kommunalen Straßennetz wird bspw. sogar von mehr Unternehmen als gut/eher gut (79 Prozent) eingeschätzt als für wichtig/eher wichtig (74 Prozent) gehalten.

Dennoch besteht aus Sicht vieler Unternehmen Handlungsbedarf. Für immerhin 47 Prozent ist eine gute Erreichbarkeit über das örtliche Straßennetz ein wichtiger Standortfaktor. Nur 34 Prozent beurteilen diese aber auch als gut. Die Unternehmen, die tatsächlich auf die Straßen angewiesen sind, beurteilen die Nutzung folglich eher durchschnittlich. Viele kleinere Unternehmen nutzen in erster Linie die Infrastruktur vor Ort. Die Bedeutung der überregionalen Verkehrswege schätzen sie daher eher als gering ein. Dennoch gilt auch hier: die Unternehmen, die über den eigenen Standort hinaus aktiv sind, bewerten das Angebot der Landesstraßen, Bundesstraßen und Autobahnen eher schlechter ein.

Durchweg schlechtere Noten erhalten die Qualität des Straßennetzes und auch die Parkmöglichkeiten am Unternehmen. Nur 12 bzw. 13 Prozent der Unternehmen geben dem Zustand der kommunalen und überregionalen Straßen die Note gut. Über die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) bewertet die Parksituation am Standort für wichtig, aber nur 33 Prozent schätzen die tatsächliche Situation vor Ort auch als gut ein. Jedes dritte Unternehmen (Anteil schlecht/eher schlecht 30 Prozent) ist mit der Situation eher unzufrieden.

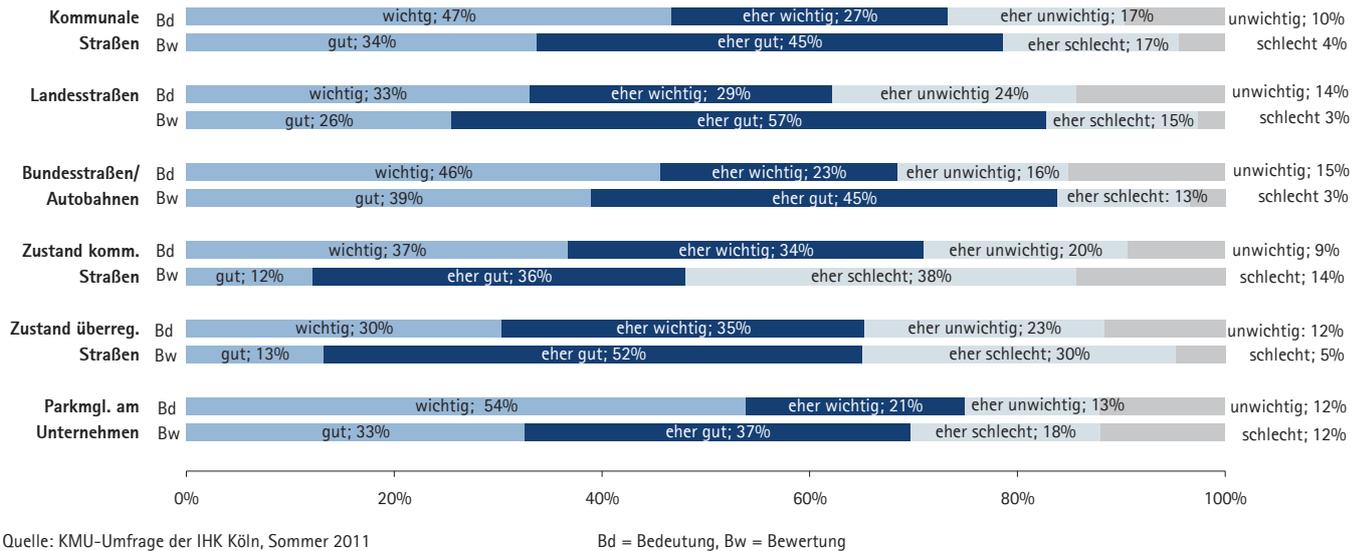
Zustand der kommunalen Straßen bedenklich

Deutlich in der Kritik steht der Zustand der kommunalen und der überregionalen Straßen. Die Erreichbarkeit und verkehrliche Anbindung über das kommunale Straßennetz bewerten viele kleinere und mittlere Unternehmen in der Region durchaus als ausreichend. Die Nutzbarkeit des Straßennetzes sehen sie vielerorts aber durch qualitative Mängel eingeschränkt.

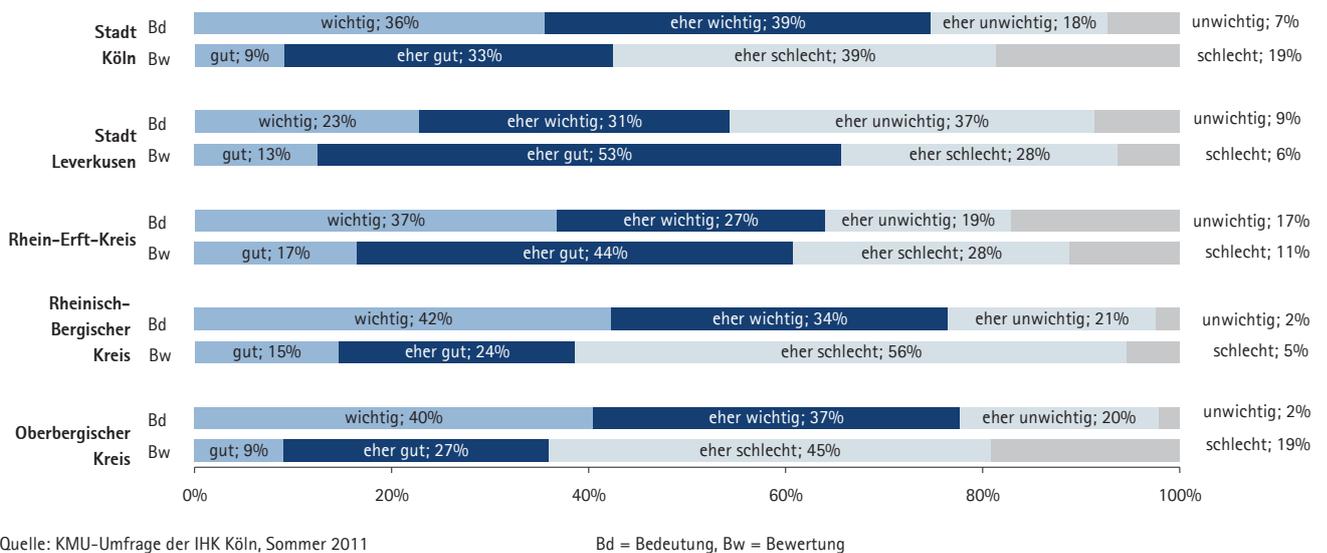
Als besonders wichtig schätzen die Unternehmen in der Stadt Köln (Anteil wichtig/eher wichtig 74,8 Prozent), im Rheinisch-Bergischen Kreis (76,5 Prozent) und im Oberbergischen Kreis (77,6 Prozent) die Qualität des Straßenangebots ein. Während in den Umlandkreisen die Qualität des kommunalen Straßennetzes häufig darüber entscheidet, ob man das Unternehmen überhaupt erreicht, stehen in der Stadt Köln die Belastung und die Verkehrsführung im Vordergrund.

In allen drei Gebietskörperschaften, Rheinisch-Bergischer Kreis (Anteil schlecht/eher schlecht 61,3 Prozent), Oberbergischen Kreis (64 Prozent), Stadt Köln (57,5 Prozent) sind die Unternehmen mehrheitlich unzufrieden mit den Zustand der kommunalen Straßen. Nur eine Minderheit von neun bzw. 14,7 Prozent bewerten die Qualität der Straßeninfrastruktur als gut. Etwas besser fällt das Urteil in der Stadt Leverkusen (Anteil schlecht/eher schlecht 34,4 Prozent) und im Rhein-Erft-Kreis (39,3 Prozent) aus. Hier messen die Unternehmen der kommunalen Infrastruktur eine geringere Bedeutung bei.

Bedeutung und Bewertung der Infrastruktur in der IHK Region, Sommer 2011



Bedeutung und Bewertung des Zustands der kommunalen Straßen in der IHK Region, Sommer 2011



Standortkosten: Hohe Belastung in den Städten

Im regionalen Standortwettbewerb beeinflussen die Standortkosten den Unternehmenserfolg unmittelbar. Auch kleinere und mittlere Unternehmen achten und überprüfen nicht nur bei ihrer Standortwahl die Kostensituation vor Ort. Entsprechend hoch ist die Bedeutung, die die Unternehmen den Standortkosten beimessen.

Ein besonders Augenmerk legen die Unternehmen derzeit auf die Lohnkosten (Anteil wichtig/eher wichtig 79,6 Prozent), die kommunalen Steuern (78,5 Prozent) und die Miet- und Pachtkosten sowie die Stromkosten (je 77,6 Prozent). Die Bedeutung der Lohnkosten steigt mit der Unternehmensgröße schnell an. Schon bei den Unternehmen mit mehr als vier Beschäftigten (Anteil wichtig/eher wichtig 93,7 Prozent) werden die Lohnkosten zum entscheidenden Standortfaktor.

Angesichts der Bedeutung für den Unternehmenserfolg kann die Kostensituation nicht als gut eingeschätzt werden. Zudem ergeben sich regionale und branchenspezifische Unterschiede, die den regionalen Handlungsspielraum verdeutlichen. So bewerten die kleinen und mittleren Unternehmen die kommunalen Steuern in den Städten Köln (Anteil schlecht/eher schlecht 65,5 Prozent) und Leverkusen (72,2 Prozent) deutlich nachteiliger als in den Umlandkreisen (rd. 45 Prozent) ein. Auch bei den Abfall- und Abwassergebühren wird die Situation in den Städten als deutlich schlechter eingeschätzt.

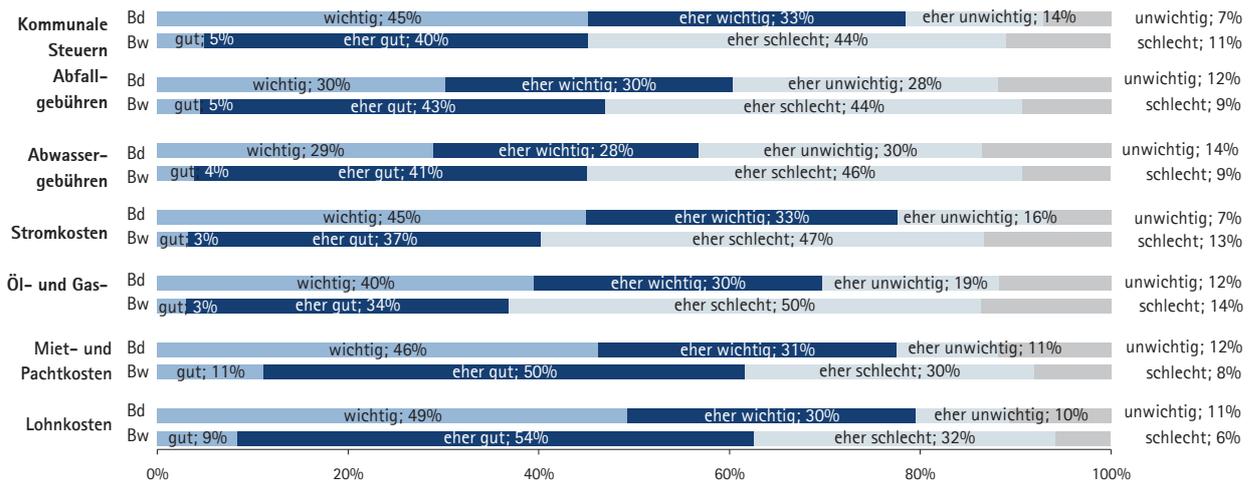
Steigende Stromkosten setzen KMU unter Druck

Die steigenden Strom- und Energiepreise belasten keineswegs nur die großen Unternehmen. Fast unabhängig von der Unternehmensgröße messen die kleinen und mittleren Unternehmen den Stromkosten eine hohe Bedeutung bei. Als besonders wichtig schätzen die Unternehmen von sieben bis neun (53,2 Prozent) und von zehn bis 19 Beschäftigten (54,8 Prozent) die Stromkosten als Standortfaktor ein. Aber für die kleinsten Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten (41,5 Prozent) sind die Stromkosten ein wichtiger Kostenfaktor.

Als Folge der dynamischen Preissteigerungen steigt die Bedeutung der Stromkosten auch in den weniger energieintensiven Branchen an. Insbesondere dort, wo die Unternehmen durch einen starken Wettbewerb belastet sind, erhöhen die steigenden Stromkosten den Druck auf die Unternehmen zusätzlich. Von den betrachteten Branchen messen die Unternehmen der Gastronomie/Hotellerie (Anteil wichtig/eher wichtig 90,7 Prozent) den Stromkosten die höchste Bedeutung zu noch vor der Industrie (85,9 Prozent), dem Einzelhandel (85,7 Prozent) und dem Baugewerbe (84,8 Prozent).

Weiter steigende Energiepreise werden sich daher in Zukunft stärker noch auf die Wirtschaftsstruktur vor Ort auswirken. Kleinere und mittlere Unternehmen werden die steigenden Kosten schlechter ausgleichen können. Als Folge wird bspw. im Einzelhandel oder der Gastronomie/Hotellerie die Konzentration weiter zunehmen.

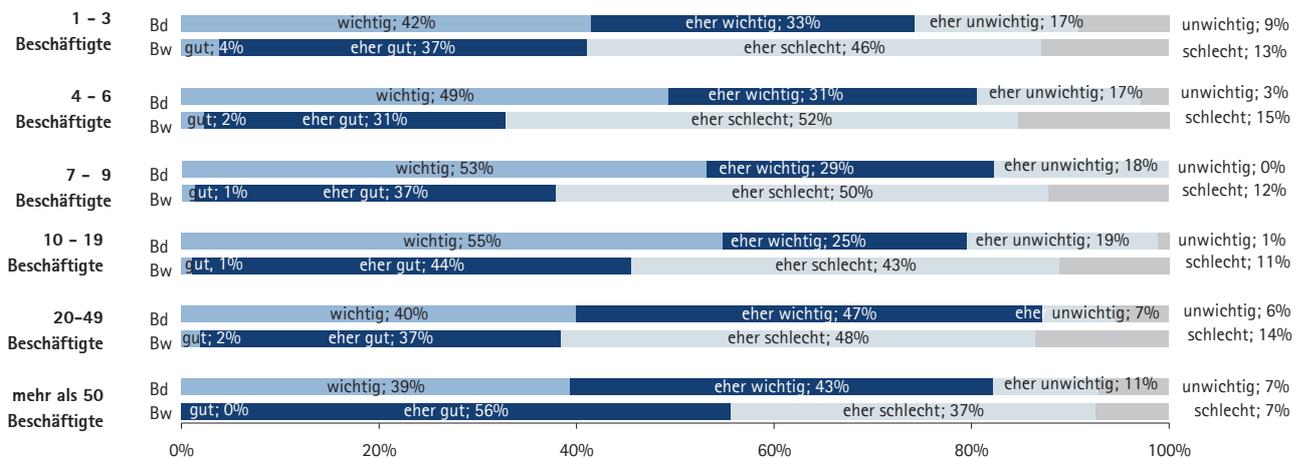
Bedeutung und Bewertung der Standortkosten in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Bd = Bedeutung, Bw = Bewertung

Beurteilung der Stromkosten nach Beschäftigtengrößenklassen in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Bd = Bedeutung, Bw = Bewertung

Sicherheit schafft Wachstum

Die höchste Bedeutung unter den abgefragten Standortbedingungen räumen die Unternehmen über alle Größenklassen den Sicherheitsfaktoren ein. Ihre Geschäftsgrundlage, als Produkte und Dienstleistungen sicher anbieten zu können, sehen alle Branchen als gegeben an. Ein Viertel der befragten Unternehmen wertet mit gut (25,5 Prozent), der überwiegende Teil mit eher gut (61,6 Prozent). Allein in der Gastronomie/Hotellerie wertet jedes vierte Unternehmen (Anteil schlecht/eher schlecht 23,5 Prozent) die Situation als nicht zufriedenstellend.

Eine hohe Bedeutung messen die Unternehmen der Sicherheit im Umfeld und am Gebäude bei. Viele kleinere Unternehmen sind über ein Ladenlokal in ihren Stadtvierteln eingebunden. Als Mieter haben sie kaum eine Möglichkeit, eigene Konzepte zur Sicherung von Umfeld und Gebäuden durchzuführen. Immerhin 17,4 Prozent (Anteil schlecht/eher schlecht) sehen Defizite bei der Sicherung ihres Gebäudes. Betroffen sind vor allem Unternehmen aus der Industrie (23,9 Prozent) mit häufig dezentralen Standorte und der Gastronomie/Hotellerie (24,3 Prozent) auch in zentralen Lagen.

Mehr Sicherheit im Umfeld ihres Standorts wünschen sich 29,8 Prozent (Anteil schlecht/eher schlecht). Unzufrieden äußern sich die Unternehmen aus der Immobilienwirtschaft (Anteil schlecht/eher schlecht 40,5 Prozent), des Baugewerbes (40 Prozent), des Einzelhandels (37,3 Prozent) und der Logistik (36,4 Prozent).

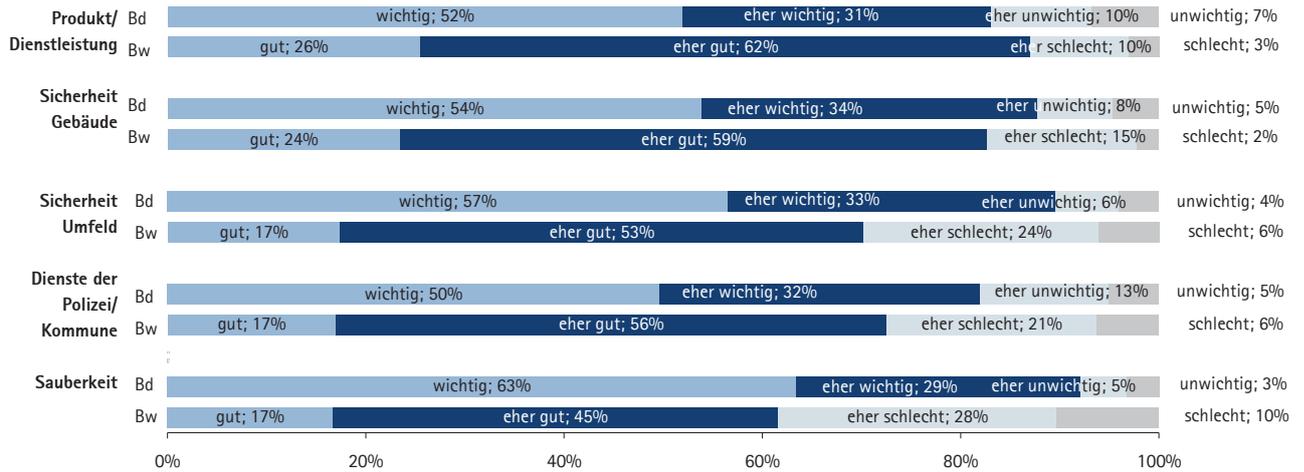
Ein gepflegtes Umfeld als Visitenkarte

Zwei Drittel aller Unternehmen (63,4 Prozent) sehen in der Sauberkeit einen wichtigen Faktor für die Qualität ihres Standorts. Dabei halten nicht nur die Unternehmen, die auf eine Laufkundschaft angewiesen sind, eine einladende Umgebung für wichtig. Über alle Teilregionen, Branchen und Größenklassen legen die Unternehmen größten Wert auf die Sauberkeit ihres Standorts. Ein ansprechendes Umfeld gibt immer häufiger den Ausschlag bei Ansiedlungen und Standortentscheidungen.

Bedenklich erscheint daher, dass die Unternehmen mit der Situation in der Region nicht zufrieden sind. Lediglich 16,7 Prozent bewerten die Sauberkeit als gut, weitere 44,9 Prozent als eher gut. Kritisch werten vor allem die Unternehmen in der Stadt Köln die Situation. Lediglich acht Prozent sind mit der Sauberkeit zufrieden. Eine Mehrheit von 52 Prozent wertet das Umfeld dagegen als schlecht oder eher schlecht. So deutlich wie in der Stadt Köln fällt das Urteil in den anderen Teilregionen nicht aus. Günstiger bewerten etwa die Unternehmen im Oberbergischen Kreis (Anteil gut/eher gut 84 Prozent) ihren Standort.

Ein gepflegtes Umfeld wirkt sich zudem auf das Sicherheitsgefühl aus. Die Gebäudesicherheit stellen vor allem Unternehmen aus der Stadt Köln (Anteil schlecht/eher schlecht 22,4 Prozent) in Frage. Probleme mit der Sicherheit ihres Umfelds geben ebenfalls vor allem Unternehmen aus der Stadt Köln (36,8 Prozent) an. Aber auch in Leverkusen (26,5 Prozent) und dem Rhein-Erft-Kreis (31,4 Prozent) besteht hinsichtlich des Umfeldes noch Nachholbedarf.

Bedeutung und Bewertung der Sicherheit in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Bd = Bedeutung, Bw = Bewertung

Bedeutung und Bewertung der Sauberkeit in der IHK Region, Sommer 2011



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Bd = Bedeutung, Bw = Bewertung

Arbeitsmarkt: Achillesferse auch für KMU

Mit der Zahl der Beschäftigten steigt die Bedeutung der arbeitsmarktbezogenen Standortfaktoren an. Selbst kleinere Unternehmen mit einer geringeren Fluktuation werten die Verfügbarkeit der Arbeitskräfte als entscheidend. Allein für die kleinsten Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten hat die Verfügbarkeit und die Qualität der Arbeitskräfte und Auszubildenden keine oberste Priorität.

Im Vergleich mit anderen Regionen hat der IHK Bezirk Köln gute Voraussetzungen. Die Vielzahl an qualitativ hochwertigen Bildungseinrichtungen und Beschäftigungsmöglichkeiten zieht jedes Jahr junge Menschen an und zeichnet für die vergleichsweise günstige demografische Prognose der Region verantwortlich. Entsprechend gut werten die Unternehmen auch die Attraktivität des Standorts, um Mitarbeiter hier zu halten (Anteil gut/eher gut 75 Prozent) oder von außerhalb anzuziehen (67 Prozent).

Schon schwieriger stellt sich die Situation allerdings in den Umlandkreisen dar. Im Oberbergischen Kreis halten 56,4 Prozent (Anteil schlecht/eher schlecht) der Unternehmen es für schwierig, Arbeitskräfte von außerhalb anzuziehen. In den anderen Umlandkreisen und der Stadt Leverkusen liegt der Anteil immerhin noch bei bis zu 40 Prozent. Im Oberbergischen Kreis spüren die Unternehmen auch die zunehmende Konkurrenz um die Arbeitskräfte vor Ort (Anteil schlecht/eher schlecht 39,5 Prozent)

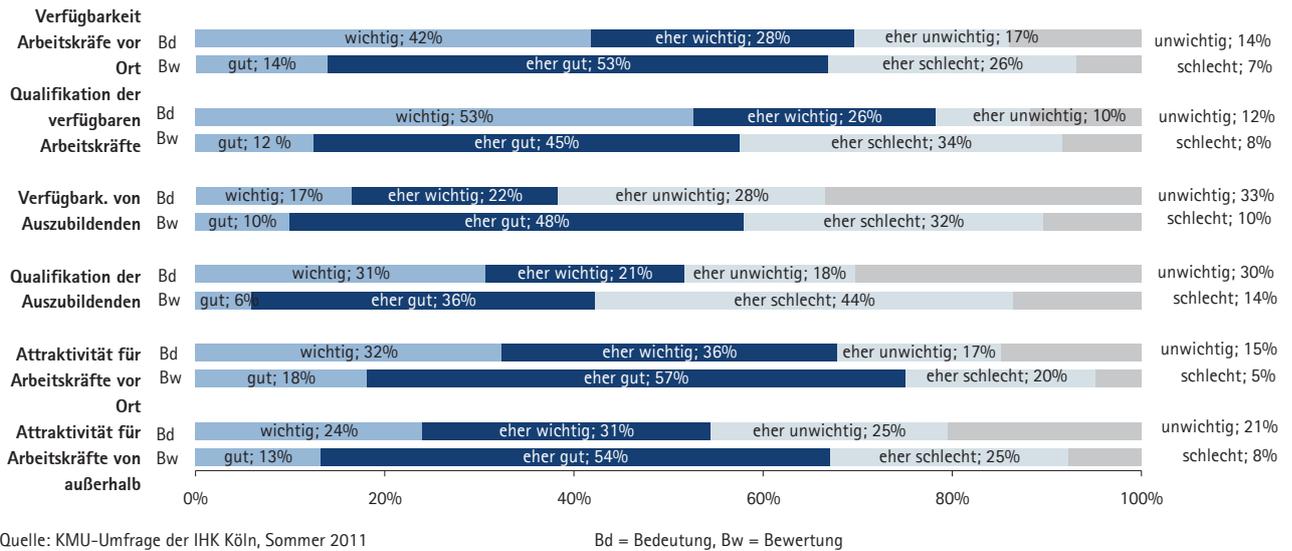
Fachkräfte sichern – ein Problem für KMUs

Bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten stufen 86 Prozent der Unternehmen die Verfügbarkeit an Arbeitskräften als wichtig ein. Bei ihnen hat die Verfügbarkeit von Arbeitskräften oberste Priorität. Aber auch bei den Unternehmen mit mehr als sieben Beschäftigten halten 48 Prozent, bei denen mit mehr als 20 Beschäftigten bereits 60 Prozent den Zugriff auf dem Arbeitsmarkt für wichtig. Auch die kleineren und mittleren Unternehmen spüren den zunehmenden Mangel an qualifizierten Fachkräften. Lediglich 14 Prozent der befragten Unternehmen werten die Verfügbarkeit als gut, nur 12 Prozent sind mit der Qualität der verfügbaren Arbeitskräfte zufrieden.

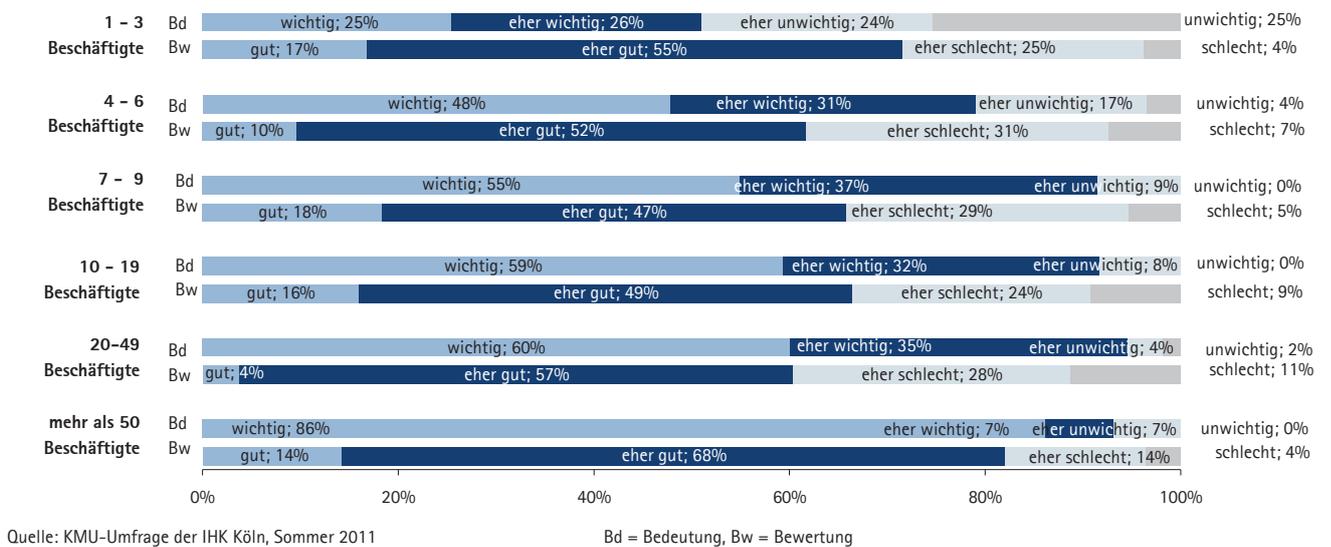
Je kleiner die Unternehmen sind, desto schwerer fällt es ihnen, sich am Arbeitsmarkt zu behaupten. Liegt der Anteil der Unternehmen, die die Verfügbarkeit als schlecht einschätzen, bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten noch bei 18 Prozent (Anteil schlecht/eher schlecht), erreicht er bei den Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten bereits 38 Prozent. Probleme zeigen sich in der Baubranche (Anteil schlecht/eher schlecht 50 Prozent) und unter den personenbezogenen Dienstleistern (40,5 Prozent). Aber auch in allen anderen betrachteten Branchen berichtet ein Viertel bis ein Drittel der Unternehmen von Schwierigkeiten.

Im Vergleich von geringerer Bedeutung aber von immer mehr Unternehmen als kritisch wahrgenommen, wird die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Jedes zweite Unternehmen meldet Probleme, qualifizierte Auszubildende zu finden (Anteil schlecht/eher schlecht 58 Prozent).

Bedeutung und Bewertung des Arbeitsmarktes in der IHK Region, Sommer 2011



Beurteilung der Verfügbarkeit der Arbeitskräfte nach Beschäftigtengrößenklassen, Sommer 2011



Bedeutung KMU für IHK Region Köln

Kleinunternehmen in der IHK Region Köln

Kleine und mittlere Unternehmen stellen die überwältigende Zahl der Unternehmen in Deutschland und auch in der IHK Region Köln. Dem Unternehmensregister des statistischen Bundesamts folgend machen die Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigten) und Kleinen Unternehmen (10-49 Beschäftigten) insgesamt 96,4 Prozent aller Unternehmen in Deutschland aus.

Die mittleren Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten (2,8 Prozent) und die Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigte (0,7 Prozent) vereinen dagegen gerade einmal 3,5 Prozent der Unternehmen. Die kleinsten und kleinen Unternehmen stellen 39,6 Prozent aller Beschäftigten und 19,4 Prozent des Umsatzes. Sie sind für 25,7 Prozent aller Investitionen verantwortlich. Die Investitionsquote erreicht bei den Kleinsten 37,5 Prozent, bei den Kleinen sogar 69,6 Prozent.

Vor Ort fehlen statistische Informationen über die Geschäftssituation der kleinen und mittleren Unternehmen. Ansatzweise können sie aus den Daten des Statistischen Bundesamtes abgeleitet werden. Demnach entfallen von den aktuell rund 145.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Köln etwa 118.000 auf die kleinsten Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten. Weitere 21.750 sind der Gruppe zwischen 20 und 50 Beschäftigten zuzurechnen. Über 145.000 Menschen sind in Kleinstunternehmen, weitere 166.000 in Kleinunternehmen beschäftigt.

Stichprobe

Die aktuelle Umfrage der IHK Köln bei kleinen und mittleren Unternehmen bildet die einzige Informationsquelle, die die Situation der kleinen und kleinsten Unternehmen in der Region der IHK Köln detailliert aufarbeitet. In die Umfrage sind Antworten von 904 Unternehmen aus der Stadt Köln (355 Unternehmen), der Stadt Leverkusen (40), dem Rhein-Erft-Kreis (307), dem Rheinisch-Bergischen Kreis (95) und dem Oberbergischen Kreis (107) eingeflossen.

Der größte Anteil der Antworten kommt von Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten (412 Unternehmen). Gemeinsam mit der Größenklasse bis sechs Beschäftigte (155) und bis zehn Beschäftigte (92) stellen die kleinsten Unternehmen damit rund 73 Prozent der Antworten. Die Gruppe der kleinen Unternehmen zwischen 20 und 50 Beschäftigten stellen weitere 18 Prozent (161 Unternehmen). Von den mittleren Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten haben 29 Unternehmen geantwortet.

Stark vertreten sind mit 22 Prozent die unternehmensnahen Dienstleister (205 Unternehmen) und mit 21 Prozent die Unternehmen aus dem Einzelhandel (194). Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Großhandelsunternehmen (104 Unternehmen, 11 Prozent) und die Unternehmen aus der Industrie bzw. dem industrienahe Handwerk (80, neun Prozent).

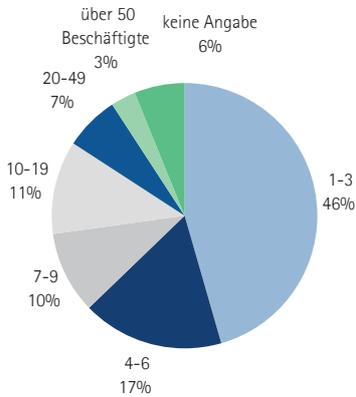
Kleine und mittlere Unternehmen

	Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Unternehmen IHK Köln	Beschäftigte IHK Köln
		%			absolut	
Kleinstunternehmen	81,4	18,5	6,7	12,1	ca. 118.000	ca. 145.500
Kleine Unternehmen	15,0	21,1	11,7	13,6	ca. 21.750	ca. 166.000
Mittlere Unternehmen	2,8	18,7	15,3	17,2	ca. 4.060	ca. 147.000
Großunternehmen	0,7	41,7	66,4	57,2	ca. 1.000	ca. 328.000

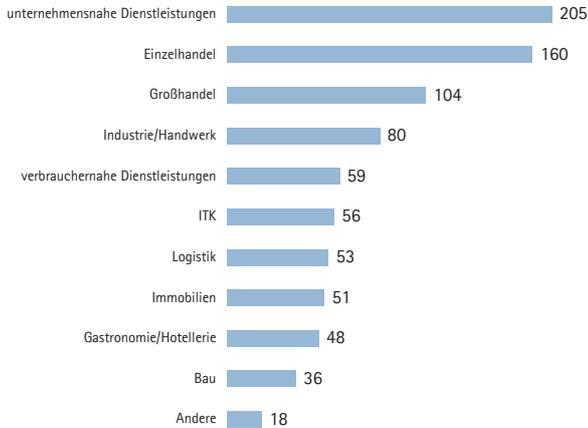
Quelle: Statistisches Bundesamt, Unternehmensregister 2007 und eigene Berechnungen

Verteilung der Stichprobe

nach Unternehmensgröße



nach Branche



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2011

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln

www.ihk-koeln.de